

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 72.

Neuenbürg, Dienstag den 27. März 1917.

75. Jahrgang.

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“

Großes Hauptquartier, 26. März. (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Am Kanal von La Bassée und auf dem Südufer der Scarpe war gestern der Geschützkampf heftig.

Im Hügelland südwestlich von St. Quentin stehen unsere Truppen gegen die über den Somme- und Crozat-Kanal vorgedrungenen französischen Kräfte vor und fügten ihnen in heftigem Gefechte starke Verluste zu. 100 Gefangene und mehrere Maschinengewehre und ein Infanteriegeschütz sind eingebracht worden.

Ostlich des Ailette-Grundes und gegen die Linie Venilly-Neuville führte der Gegner erhebliche Teile mehrerer Divisionen nach lebhaftem Artilleriefeuer zum Angriff gegen unsere vorgehobenen Abteilungen, die den an einzelnen Stellen dreimal angreifenden Feind verlustreich abwiesen.

Bei Craonnele nördlich der Aisne ist ein Vorstoß der Franzosen im Nahkampf gescheitert.

Am 24. März abends griff ein Fliegergeschwader Dümlingen an. Mehrere Brände wurden beobachtet.

Gestern verlor der Feind im Luftkampf elf Flugzeuge.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front ist bei meist geringer Artillerie- und Vorfeldtätigkeit die Lage unverändert.

Bombenabwürfe unserer Flieger auf Truppenlager bei Senece südöstlich des Dojrancees hatten sehr gute Wirkung.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 26. März, abends. (WZB. Amtl.)
Vorpustengefächte bei Lagnicourt nordwestlich von Bapaume und bei Roisel östlich von Peronne, sonst im Westen bei schlechtem Wetter nichts Besonderes. — An der mazedonischen Front hat die Kampftätigkeit nordwestlich von Monastir wieder zugenommen.

Deutschlands Finanzkraft.

Neuenbürg, 22. März 1917.

Was kostet der Weltkrieg uns und unseren Feinden? Wie werden die ungeheuren Summen, die er verschlingt, aufgebracht, und wodurch unterscheidet sich unsere Art der Kriegsfinanzierung vorteilhaft von der unserer Gegner? Diese Fragen sollen im folgenden erörtert werden. Der Krieg kostet Deutschland trotz seiner ungeheuren militärischen Machtentfaltung monatlich nur 2,2 Milliarden Mark, während die monatlichen Kriegskosten Englands und Frankreichs sich zusammen auf etwa 5,6 Milliarden Mark belaufen. Von den 250 Milliarden Mark, die von den beteiligten europäischen Staaten bisher zur Deckung der Kriegskosten aufgebracht werden mußten, entfällt auf Deutschland und seine Verbündeten nur ein verhältnismäßig bescheidener Anteil, etwa $\frac{1}{3}$ = 83 Milliarden Mark. Unsere Feinde haben zu ihrer

schmerzlichen Enttäuschung erfahren müssen, daß Deutschland unerschöpfliche Reserven sowohl auf wirtschaftlichem und finanziellem wie auf militärischem Gebiete zur Verfügung stehen. Unser gewaltiges Nationalvermögen von 375 Milliarden Mark (gegenüber 345 Milliarden Mark in England, 245 Milliarden Mark in Frankreich), unser jährliches Volkseinkommen von 43 Milliarden Mark sind die Quellen, aus denen wir schöpfen können. Zudem tritt auch unsere überlegene Organisationskraft in der Art der Kriegsfinanzierung deutlich zu Tage. Deutschland war von Anbeginn des Krieges darauf bedacht, langfristige Anleihen auszugeben, sich zur Deckung der Kriegskosten an die breiten Volksmassen zu wenden. Anders unsere Gegner, die ihre Schulden zum großen Teil kurzfristig bei ihren Noten- und Privatbanken aufgenommen haben. Hier Volksanleihen, dort Bankiersanleihen! Während bei uns 47 Milliarden Mark, d. h. etwa $\frac{1}{8}$ aller Kriegsschulden (64 Milliarden Mark) in langfristigen Anleihen aufgebracht sind, haben England und Frankreich zusammen nur etwa 37 Milliarden Mark ihrer bisher 137 Milliarden Mark ausmachenden Kriegskosten in die Form der langfristigen Anleihe umwandeln können. Wir haben bei allen Kriegsanleihen an den anfangs gewählten Zinssätze von 5% festhalten können. England indes, das in Friedenszeiten seine Staatsanleihen nur mit 2 $\frac{1}{2}$ % zu verzinsen brauchte, hat ihn aufs doppelte steigern und neuerdings sogar 6% aufwenden müssen.

Die Finanzierung des Krieges im einzelnen geht bei uns etwa folgendermaßen vor sich. Das Reich beschafft sich das erforderliche Geld zunächst durch den Verkauf kurzfristiger Reichsschatzwechsel an die Reichsbank. Diese Schatzwechsel verkauft die Reichsbank an Banken, Sparkassen und Privatleute weiter, denen sie dadurch eine vorübergehende, sehr günstige Anlage für ihre Gelder bietet. Inzwischen bereitet das Reich die Ausgabe der Anleihe vor. Infolge der Opferwilligkeit des deutschen Volkes ist es dem Reich bei jeder neuen Anleihe regelmäßig gelungen, seine kurzfristigen Schulden bei der Reichsbank zu tilgen, jedoch letztere für weitere Anforderungen regelmäßig von neuem bereit war.

Bekanntlich werden bei der Kriegsanleihe sowohl 5%ige Schuldverschreibungen, als Schatzanweisungen ausgegeben. Die Schatzanweisungen werden nach einer bestimmten Zahl von Jahren vom Reich zurückgezahlt, während die Schuldverschreibungen bis 1924 „unfällbar“ sind, wohlgemerkt nur seitens des Reichs, während die Inhaber der Anleihestücke sie jederzeit veräußern können. Das Reich kann erst nach dem Jahre 1924 — nicht etwa schon früher — den Zinssatz von 5% herabsetzen, muß aber dem Inhaber des Anleihestückes, der mit dieser Zinsherabsetzung nicht einverstanden ist, den vollen Nennwert vergüten. Alle gegenteiligen Meinungen entbehren — wie nachdrücklich betont sei — jeder Begründung.

Nicht unerwähnt sollen auch die Schwierigkeiten der technischen Seite der Anleihebewegung bleiben. So hatte die Reichsdruckerei anlässlich der 5 Kriegsanleihen allein 34 $\frac{1}{2}$ Millionen Kriegsanleihestücke zu drucken.

Angelehnt der riesigen wirtschaftlichen Kräfte unseres Volkes, seiner rückhaltlosen Bereitwilligkeit zur Zeichnung der Kriegsanleihe sind alle Gerüchte von Zwangsanleihen oder der Beschlagnahme von Sparguthaben darer Unsinn. Mit vollem Vertrauen wird vielmehr jeder Deutsche auch künftig des Reiches Kriegsanleihe freiwillig als beste Kapitalanlage erwerben.

Die Heimkehr der „Möwe“.

Die „Grand Fleet“, die nach den Aussprüchen Churchills die deutsche Flotte aus ihren Mattenländern hervorholen sollte, verbirgt sich noch immer schamhaft hinter den Fekney-Inseln und vermeidet peinlich jede Gelegenheiten, sich mit der deutschen Flotte zu messen, nachdem die englischen Hochseestreitkräfte

in der Schlacht am Skagerrak eine so fürchterliche Lehre erhalten haben. Die englischen Kreuzer sind nicht imstande, einen einzigen deutschen Hilfskreuzer unschädlich zu machen, trotzdem dieser monatelang im atlantischen Ozean umherkreuzt und ein englisches Schiff nach dem andern auf den Grund des Meeres befördert. Burggraf zu Dohna-Schlodien, dessen fühne Fahrten im vergangenen Winter das Erstaunen und die Vermunderung der gesamten Welt hervorgerufen haben, hat diesmal seine früheren Leistungen beträchtlich überboten und insgesamt 27 Schiffe mit 123000 Tonnen Raumbelastung zur Strecke gebracht. Latkraft und Umsicht, gepaart mit Kühnheit und Verwegenheit haben hier eine Tat vollbracht, die gar nicht hoch genug zu veranschlagen ist. Ein einzelnes deutsches Schiff hält sich monatelang in fernen Weltmeeren auf, ohne Stützpunkte, ohne Kohlenstation, beeinträchtigt die feindliche Handelschiffahrt auf das empfindlichste und kehrt dann, nachdem es seine Aufgabe erledigt hat, wohlbehalten und unbehindert in den Heimat-hafen zurück. Auf die Großtaten unserer jungen deutschen Flotte können wir mit Recht stolz sein. Nichtweniger auf den Geist und den Heldennut, die in unserer Marine vom Kommandanten bis zum Schiffsjungen lebendig sind. Die Leistungen solcher Leute müssen uns mit ungeheurer Zuversicht erfüllen und uns in unserm festesten Glauben, daß wir auch zur See die Oberhand über Großbritannien erringen werden, bestärken. Die Taten der „Möwe“ zeigen uns und auch unseren Feinden wieder aufs Neue, daß die englische Seemacht ihre Rolle als Beherrscherin der Welt endgültig ausgespielt hat.

Rundschan.

Berlin, 25. März. Anlässlich der heutigen öffentlichen Kundgebung zur Zeichnung für die sechste Kriegsanleihe waren Schüler höherer Lehranstalten auf den Gedanken gekommen, sich mit Zeichnungsscheinen zu versehen und diese den Teilnehmern an der Versammlung zur Zeichnung vorzulegen. Bald fehlte es an Zeichnungsscheinen. Sichtlich erfreut über den gescheiten Einfall, zeichneten unter anderen hervorragenden Persönlichkeiten der Reichsfinanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg, Staatssekr. Dr. Helfferich, Reichsbankpräsident Havenstein, Staatssekr. Dr. Visco, Unterrichtssekr. Wahnshaffe namhafte Beträge. In der Versammlung wurde auch Generalleutnant Gröner bemerkt. Der Reichsfinanzminister wurde bei seinem Erscheinen vom Publikum freundlich begrüßt. Gegen den Schluß trat ein Teilnehmer aus der Versammlung heraus und brachte in kurzen Worten den Dank zum Ausdruck, den das Volk seinen Soldaten, den Führern und dem Kaiser schulde. Die Versammlung stimmte begeistert ein und sang stehend und entblößten Hauptes den ersten Vers von „Heil Dir im Siegerkranz“.

Berlin, 25. März. Der Hilfsverein deutscher Frauen zum Besten der Kinder im Felde stehender Männer hat auf die 6. Kriegsanleihe 300000 Mk. gezeichnet. — Der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen sind von den Deutschen Nordamerikas durch die Sammlung „Riesenjahre Vaterland“ weitere 35000 Mk. zugegangen. Insgesamt hat diese Sammlung der Nationalstiftung bisher einen Betrag von nicht ganz einer halben Million Mark gebracht. Es ist dies ein erfreuliches Zeichen für das Hochhalten des deutschen Gedankens von den Auslandsdeutschen.

Brüssel, 25. März. (WZB.) Der Generalgouverneur verordnete heute folgendes: In Belgien werden zwei Verwaltungsgebiete gebildet, von denen das eine die Provinzen Antwerpen, Limburg, Ostflandern, Westflandern, sowie die Kreise Brüssel und Löwen, das andere die Provinzen Hennegau, Lüttich, Luxemburg und Namur, sowie den Kreis Nivelles umfaßt. Die Verwaltung des erstgenannten Gebietes wird von Brüssel aus, diejenige des letztgenannten von Namur aus geführt.

Die einspalt. Seite 12
für auswärts 15
bei Auskunftserteilung
durch d. Geschäftsst. 20
Kellamer-Preis 30
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachsch.

Schluß der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4

ämer eien
ite und Kreim
d Stangen-
Steckwiebel
wie
äume

orten empfehl
Gentner
rei, Baumshul
nenhandlung
vann.

fen.
junge
ber später
m Buchhark
dermeister.
n b a ch.
n-Gesuch.
Mädchen
aushalt, welche
ätte, daß Koch
acht
zur „Somme“
iertes
Zimmer
s. Jä. in Calw
ten gesucht
eten unter B N
ftsstelle d. Bl

Schweine
auf
torium
waldheim,
imberg.

rs Frühjahr
deutschen Ge
aus reichhaltig
lt im neuen Paroib
dem belubim
Frauenwelt. Pus
der beste Schall
macher, Pforziba

apppen,
arten,
ücher,
der,
elchen,

dschriften
pfecht
Buchhandlung
ungen auf
ehlinger,
rzeichnis zum
latt von 186
1917.
arbeitete Aufop
reis 1.80 Mk.
t entgegen
Buchhandlung

Berlin, 26. März. Aus Genf wird dem „Lokal-anzeiger“ gemeldet: Eine Havas-Note bezeichnet Hindenburgs Westfrontpläne als undurchführbar. Der Mitarbeiter des „Matin“ hebt den festungs-mäßigen Ausbau der gegenwärtigen deutschen Stellungen hervor. — Aus Lugano wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Ein Artikel der „Tribuna“ er-mahnt das Publikum zur Ruhe. Das Volk müsse aber jeder Möglichkeit ins Auge sehen und unbeschränktes Vertrauen in das Heer und dessen Leitung setzen, denn eine wohl vorbereitete Offensive, wie sie den Deutschen zuzutrauen sei, werde zweifellos anfangs Erfolge erzielen, aber der Anfangserfolg wird sich in Mißerfolg verwandeln, falls es der Offensive an Kraft fehle, sich bis zuletzt durchzusetzen.

Berlin, 26. März. Aus Stockholm wird dem „Lokalanz.“ gemeldet: Die Reichsduma erließ einen Aufruf an das ganze Volk, besonders an die Landbevölkerung, worin es heißt: Die Hauptstädte be-ginnen zu hungern. Die Vorräte, die der vor-läufigen Regierung genau bekannt sind, reichen nur wenige Tage. Das Heer ist ebenfalls dem Hunger ausgesetzt. Mitbürger, Bayern, eure heilige Pflicht ist, die zu versorgen, die euch von dem verhassten Joch befreien, damit sie nicht der Hunger wieder in die Arme der Unterdrücker treibe.

Kopenhagen, 26. März. Der „Politiken“ wird aus Amsterdam gemeldet: Die holländische Regierung hat soeben das Ansuchen Amerikas, ameri-kanische bewaffnete Handelsschiffe in holländische Häfen einfahren zu lassen, abgelehnt.

Württemberg.

Stuttgart. Zur 6. Kriegsanleihe wird dem Arbeitsausschuß der württ. Presse folgendes Wort zur Verfügung gestellt: „Bete und arbeite“ heißt ein alter Spruch. Heute heißt es wiederum: arbeite und spare und gib das Ersparne dem Reich, denn das Reich führt dormalen den Kampf um dein und unser aller Dasein. Die Millionen, die draußen ihr Leben einsehen, müssen ernährt, gekleidet und ausgestattet sein mit all dem, was zum Kampf nötig ist, auch mit Pulver und Blei, mit Kanonen und Granaten. Unsere Seewehr braucht Unterseeboote; jedes einzelne neue Unterseeboot bringt uns dem Sieg und dem Frieden einen Schritt näher. Die Beschaffung all dieser Güter und Kampfmittel erfolgt durch das Hilfsmittel des Geldes. Das erforderliche Geld wiederum wird auf dem Weg der Reichsanleihe be-schafft. Darum muß neben den Hilfsdienst der Arbeit ein allgemeiner Hilfsdienst des Geldes treten. Dieser Hilfsdienst wird geleistet durch das Sparen, durch das Anlegen des Ersparnen in Reichsanleihe. Möge das jeder Deutsche erkennen und danach han-deln, damit nicht der Schmerzenschrei, den jetzt vor 400 Jahren Ulrich v. Hutten ausgestoßen hat, heute noch gelte: „O freiwillig unglückliches Deutschland, daß du mit lebenden Augen nicht siehst und mit offenem Verstande nicht verstehst!“
Finanzminister Dr. Viktorius.

Vom Guten das Beste.

Roman von A. Hottner-Grefe.

(Nachdruck verboten.)

Mit einer raschen, entschlossenen Bewegung trat das einsame Mädchen vom Fenster zurück, holte eine Handtasche herout und begann allerlei einzupacken. Dabei flogen ihre Gedanken immer wieder zu dem Manne, der jetzt nach Wien fuhr, um sich, wenn irgend möglich, Gewißheit zu verschaffen. Noch nie hatte Julia Weltin es so tief empfunden, daß sie Werner liebte, mit all der heißen Kraft ihrer Seele, wie heute. Und noch nie war sie so weit entfernt gewesen von jeder persönlichen Hoffnung. Wieder ließ sie die Hände ruhen und sah ein paar Augenblicke lang vor sich hin. Hatte sie denn überhaupt je etwas für sich gehofft? Ja. Einmal doch! Das war damals gewesen, als sie Werner Mertens kennen lernte, als Christa noch nicht in seinen Gesichtskreis getreten war! Damals hatte auch sie ein paar kurze, flüchtige Wochen hindurch von einem glänzenden Glückstraum geträumt. Aber vor der graumonigen Wirklichkeit war er rasch zerflohen. Und endlich war ihr heißes Herz, welches früher oft aufgeschrien hatte in einem wilden Schmerzgefühl, stille geworden. Sie hatte es eben lernen müssen, das „Danebenstehen“. Und dann hatte sie es allmählich als einen Ersatz für ein volles Glück genommen, daß das Schicksal ihr vergönnte, in all diesen schweren Jahren neben Werner zu bleiben. Sie wußte, daß er sie hochschätzte, daß sie ihm der beste, treueste Kamerad war. Ja — dann und wann schien es ihr, als wäre sie ihm noch mehr. Da waren Stunden gekommen, da sie nebeneinander saßen, arbeitend, studierend, lebend. Nur er und sie ganz allein. Und immer waren ihre Ideale, ihre Ansichten denselben Weg

Zeichnet

die 6. Kriegsanleihe und wißt:

- daß unser unerschöpfliches Nationalvermögen Euer Darlehen an den Staat vielfach sichert;
- daß der hohe Zinsfuß vom Reich vor dem Jahre 1924 nicht herabgesetzt werden kann und darf;
- daß der Inhaber dann Zurückzahlung zum vollen Nennwert verlangen kann;
- daß jeder Zeichner durch Verkauf oder Be-leihung, wann und wo er will, über das angelegte Geld ganz oder teil-weise wieder verfügen kann;
- daß jede Zeichnungssstelle verpflichtet ist, über die Höhe der einzelnen Zeichnungen Stillschweigen zu bewahren;
- daß auch der zeichnen kann, der kein bares Geld hat, weil ihm die Darlehnskassen andere Werte zu günstigem Zinsfuß beleihen;
- daß ein günstiges Anleihe-Ergebnis unsern Feinden endgültig die Hoffnung rauben muß, uns niederzwingen zu können.

Gebt unsern Feinden die Quittung für das abgelehnte Friedensangebot!

Zeichnet mit allem, was Ihr aufbringen könnt, Kriegsanleihe!

gegangen. Gleiche Veranlagungen, gleicher Ge-schmack, gleiches Streben hatte sie gebunden wie ein festes Band. Manches Mal hatten sie dies beide fast staunend empfunden. Und dann kamen Minuten, wo seine Finger sich innig um ihre Hand schloßen, Minuten, wo die Zeit stille zu stehen schien, wo sie es tief im Innern fühlten, daß sie zueinander gehörten, nicht nur für jetzt, sondern für alle Zeit. Und immer dachte das Mädchen: „Ein Augenblick — ein Augenblick des Glücks!“ Aber wenn sie dann beide aufgaben, lagte Christus Bild auf sie herunter, oder eine der unzähligen Erinnerungen an die Verschollene, welche Werner und Julia aufgespeichert hatten in ihrer tiefen Liebe und Zärtlichkeit für dieses Kind, fiel ihnen in die Augen. Und da lösten sich ihre Hände, als hätten sie ein Unrecht begangen. Christus Schatten nahm Gestalt an und drängte sich zwischen sie und behauptete seinen Platz an der Seite des stillen Mannes.

Julia Weltin sah unruhig vor sich hin. Sie prüfte sich scharf. Was war es, das sie heute so gewaltig hindrängte zu dem Bruder? Wirklich nur der Wunsch, sich auszupprechen mit ihm, vielleicht einen Anhaltspunkt zu gewinnen? Oder schlummerte da noch etwas in der Tiefe, etwas, das ihr kaum zum klaren Bewußtsein gekommen war?

Ja, da war etwas in ihr, ein Verdacht, eine Unruhe, eine Angst. Wenn das wahr sein könnte, was Tante Jettchen annahm, wenn Christa wirk-lich Menschen gekannt und mit ihnen heimlich ver-kehrt hatte, von denen sie, Julia und Werner Mertens, keine Ahnung hatten, dann konnte dies zu ganz neuen Anschauungen führen. Und diese neuen Anschauungen mußten Werner furchtbar wehe tun. Wenn es möglich wäre, ihm dieses Weh zu ersparen, dann wollte sie es tun, dann wollte sie allein diese Erkenntnis tragen. Werner aber sollte, wenn es irgend ging, nichts davon

Stuttgart. Zur sechsten Kriegsanleihe haben die Redarfulmer Fahrzeugwerke 1 Million Mark gezeichnet (bisher 3 500 000 Mark). — Die Firma C. H. Knorr u. Co. in Heilbronn zeichnete 1 1/2 Millionen Mark. — Bei der Ersatz-Kompagnie des Grenadier-Regiments Nr. 123 in Ulm waren bis 20. März durch freiwillige Zeichnungen 130 000 Mark aufgebracht. — Die Ersatz-Abteilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 49 in Ulm hat bis jetzt die überaus hohe Summe von 550 000 Mark gezeichnet. — Das Ersatz-Bataillon Nr. 126 in Osmund in der Kopsstärke von 250 Mann hat schon über 72 000 Mark zusammengebracht. — Die künf-tliche Hofkammer in Sigmaringen hat mit Geneh-migung des Fürsten 1 Millionen Mark gezeichnet. — Die Stadt- und Spitalpflege Biesensteig hat 30 000 Mark gezeichnet. — Unter Führung des Hauptlehrers Knoll hat die kleine Gemeinde Hausen O./N. Blau-beuren bis heute bereits 33 000 Mark gezeichnet. — Durch von Seminarrektor Scheit geleitete Werbe-tätigkeit der Seminaristen in Künzelsau sind im dortigen Oberamtsbezirk in kurzer Zeit 236 700 M. gezeichnet worden.

Vom Allgemeinen Deutschen Versiche-rungs-Verein a. G. in Stuttgart sind auf die 6. Kriegsanleihe, unter Vorbehalt einer Nachtrags-zeichnung, 6 Millionen Mark (auf die fünf früheren Kriegsanleihen zusammen 33 1/2 Millionen) gezeichnet worden.

Zeichnungen für die Kriegsanleihe. Die Zuchthausgefangenen in Ludwigsburg haben aus den Ersparnissen ihres künftlichen Arbeitsver-dienstes aus eigenem Antrieb Kriegsanleihe im Ge-samtbetrage von 1800 M. gezeichnet, und damit ge-zeigt, daß auch im Zuchthaus warme Herzen fürs Vaterland schlagen.

Stuttgart, 26. März. Im hohen Alter von 88 Jahren ist Generalleutnant z. D. Franz Ludwig von Wagner-Frommenhausen, Inhaber des Eisernen Kreuzes I. Klasse von 1870, hier gestorben.

Baihingen a. G., 24. März. Auf dem Wochen-markt ist einem Bauern ein Schwein im Wert von 60 Mark „abgekauft“, aber nicht bezahlt worden. Der Käufer ist mit dem Tierchen unerkannt ver-duftet.

Feldpostbrief

eines schwäb. Landsturmmannes an seine Frau.

Liebe Kathrin der Urlaub ist nun wieder vor-über wie Du weißt ich bin glücklich hier abkomme bei meiner Kompanie alles fragte wie war's Schorsch Gott sei Dank das Du wieder da bist der Engländer werd... Kerl hat schon nach Dir gfragt. Die erste Däg in der Etap habe ich nicht viel Dienst g'habt Druckpunkt gibts jetzt nicht mehr wie Du weißt aber heit haben wir die erste näm-lich Kompanie abg'läßt und ich bin jetzt wieder im vorderste Grabe hart am Engländer er laßt uns aber ziemlich in Ruh was mir recht ist denn grad ist Dei Palet abkomme wosier ich Dir herzlich

Das K...



Denke, du Blutwurst weißt. Wann i n derzun! Gestern unser Leitnant im Zivil Schulm das d'Engländer erworben auf onser kann Der gar net schier gar's Herz b i an onser Schwol Irma han i denkt glagt das mir wie end Patrone ond Geld loim Krieg e geht dem's Geld doch gewinne. Fri gang aus wann n pfeisbedel sich nu dai Herrc Engländer Beim Vesper han besproche lauter Pa Trodne hent und c netta Baha ond heu Reij onser Pflicht d'Zeichnung aufgelegt auf d' Sparkass und für de Bueba u Hof scht schuldefrei wann i nimer tomun dar bascht. Bstt griesht Dich herzlich

Preiserschöbun Reichs-Hälftenfruchtig Hälftenfruchte um 100 erhöht.

Gier...

Bis zur endgült den Verjorgungsberec Kopf und die Woche Verjorgungsberec Selbstverjorger sind miltglieder. Als Dau Personen, die in dem linnangehörige, Dienst mäßig vollständig ver schid, Mittag- und Ab Den 24. März

Stamm...

im f... dem Gemeindevor... 774 Stüd Lame mit 42 60,72 V Abchnitte: 16,83 2 Buchen IV. Kl. 7 Eichen VI. Die bedingungslos ausgedrückt, müssen u Ausschreit „Angebot au spätestens Montag, hier eingereicht werden. Losverzeichnisse f Am gleichen Tag 3 Uhr an im öffentl 30 Stüd 2 20 1240 326 Den 24. März 19



Das konzentrierte Licht

Osram-Azo



Gasgefüllt - bis 2000 Watt

Osram-Azola

Gasgefüllte Lampen 25 u. 60 Watt

Nur das auf dem Glühballon eingetragene Wort OSRAM bürgt für das Fabrikat der Aulandgesellschaft, Berlin O. - Ubersilber erhältlich

Wann i nu no a Kraut ond Spaha hatt vergan! Gestern Mittag vor der Ablofung hat uns unser Leitman der wo jetzt Kompanieführer ist und im Zivil Schulmeister antrete lasse und uns glogt das d'Engländer ond Franzosa des Gfindel des...

Dein lieber Schorich.

Preiserhöhung für Hülsenfrüchte. Die Reichs-Hülsenfruchtstelle hat die Preise für sämtliche Hülsenfrüchte um 100 M. für die Tonne (20 Zentner) erhöht.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Rotterdam, 26. März. Wie aus Lugano berichtet wird, ist infolge andauernder Unruhen in Turin, die in letzter Zeit einen immer drohenden Charakter annahmen, der Belagerungszustand verhängt worden.

Stockholm, 26. März. „Daily News“ melden aus Petersburg, daß die provisorische Regierung daselbst angeordnet habe, die abgedante Zarin unter verantwortliches Verhör zu stellen.

Berlin, (Priv.-Tel.) Nach Meldungen aus Russland berichtet der „Berliner Lokalanzeiger“, daß General Ewert, der Kommandierende der Westfront, der provisorischen Regierung seine Entlassung eingereicht habe. Von Ewerts Nachfolger, dem General Leistikowsky, erwarte man einen entscheidenden Einfluß auf das Offizierkorps der vormaligen Ewert'schen Armeegruppen. General Leistikowsky hat sich bei den Kämpfen in Südgalizien und im letzten Winter in den Waldkarpathen ausgezeichnet.

Berlin, (Priv.-Tel.) Zur Amtsenthebung des Großfürsten Nicolai erfährt die „Tosfische Ztg.“: Es sei zweifellos, daß die neue Regierung entschlossen gewesen sei, den Oberbefehl dem Großfürsten zu übergeben. Dieser habe seine Abreise nach Petersburg nicht sofort angetreten, weil er vermutlich durch seine Petersburger Vertrauensmänner erfahren habe, daß die neue Regierung mit den Forderungen der sozialistischen Nebenregierung zu rechnen habe und daß diese seine Ernennung nachträglich bekämpfe. Am 19. ds. Mis. habe der Großfürst von der neuen Regierung eine telegraphische Einladung nach Petersburg erhalten und daraus wahrscheinlich geschlossen, daß die Dumaregierung bezüglich seiner Ernennung mit der Nebenregierung zu einem Einverständnis gekommen sei. In Wirklichkeit habe es sich nur um eine

Falle gehandelt, um den Großfürsten nach Petersburg zu locken. Seine Verhaftungsmaßregeln unmittelbar bevorstehen.

Wien, (Priv.-Tel.) Wie das „Berl. Tagebl.“ aus Genf erfährt, berichtet der Ratin: Der neue russische Handelsminister beschleunige die Anfertigung von den englischen Muster nachgeahmten schwarzen Listen der Geschäftshäuser in neutralen Staaten, mit denen fortan der Verkehr unterbunden sein soll.

Bern, 27. März. (Priv.-Tel.) Der russische Minister des Auswärtigen erklärte einem Vertreter der Agentur Radio: Die russische Revolution sei unterommen worden, um Russland von den Fesseln zu befreien, die es bewegungsunfähig machten und auf dem Siegeswege zurückhielten. Er sagte, jetzt wird Russland seine Anstrengungen verdoppeln, um den Sieg zu erreichen. Ein deutscher Sieg wäre ein Sieg der Reaktion. Der Regierungswechsel habe die Wünsche Russlands nicht geändert. Mehr als je wünsche es den Feind Konstantinopels, das für die wirtschaftliche Freiheit Russlands notwendig sei. Auch wolle Russland die Befreiung der bedrückten Nationalitäten Oesterreich-Ungarns, Auch Belgien, Serbien und Rumänien werden größer als in der Vergangenheit auferstehen. Wir wollen ein fest organisiertes Südslawentum bilden und um Serbien eine unüberwindbare Barriere errichten gegen den deutschen Ergeiz auf dem Balkan.

Washington, (Priv.-Tel.) Außer den gestern ausgerufenen Truppen sind noch weitere 20 Regimenter und 5 Bataillone der Nationalgarde zum Bundesdienst einberufen worden, um für den Fall innerer Wirren das Eigentum zu schützen. Diese Truppen sind aus 18 Staaten des Westens und des mittleren Westens herangezogen.

amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Gierverteilung.

Zur endgültigen Regelung des Gierverbrauchs dürfen den Versorgungsberechtigten nicht mehr als zwei Gier für den Kopf und die Woche zugewiesen werden.

Versorgungsberechtigt sind die Nicht-Selbstversorger. Selbstversorger sind die Geflügelhalter und ihre Haushaltungsmitglieder. Als Haushaltungsmitglieder gelten alle diejenigen Personen, die in dem Haushalt des Geflügelhalters als Familienangehörige, Dienstboten und Versorgungsberechtigte regelmäßig vollständig versorgt werden, d. h. hier das erste Frühstück, Mittag- und Abendessen erhalten.

Den 24. März 1917. Oberamtmann Ziegele.

Arnbach.

Stammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich

auf dem Gemeindefeld Aht. 7, 8, 11, 14, 18 und 19: 774 Stück Tannen, 40 Stück Fichten, 33 Stück Lärchen mit 42,91 Festm. II., 161,99 III., 104,65 IV., 60,72 V. und 43,42 VI. Kl.;

Abstammte: 16,83 Festm. I.-III. Kl.;

2 Buchen IV. Kl. 1,73 Festm.;

7 Eichen VI. „ 1,48

Die bedingungslosen Angebote in Prozenten des Taxpreises ausgedrückt, müssen unterschrieben und verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ versehen.

Spätestens Montag, den 2. April 1917, nachm. 2 Uhr hier eingereicht werden.

Losverzeichnisse sind bei Waldmeister König erhältlich. Am gleichen Tag auf dem Rathaus von nachmittags 3 Uhr an im öffentl. Aufstreich:

- 30 Stück Paustangen I.-III. Kl., 2 „ Hagstangen II., 20 „ eichene Dornstangen I. u. II., 1240 „ Rebstecken I. u. II., 326 „ Bohnensteden.

Den 24. März 1917.

Gemeindevorstand Höll.

Bezirksgetreidestelle Neuenbürg.

Abgabe von Nahrungsmitteln.

An Nahrungsmitteln werden den Gemeinden zugewiesen: 64 Ztr. Suppen-Einlagen, lose, in verschiedenen Sorten, 16 „ Suppen-Würfel in verschiedenen Sorten, 12 „ Öberrgemüse (Milchgemüse).

Die Abgabe geschieht durch die Firma Pfannkuch u. Cie. in Neuenbürg.

Die Unterausteilung ist Sache der Gemeinden und es können sich diese dabei des Kleinhandels bedienen. Im letzteren Falle müssen angemessene Kleinverkaufspreise vorgeschrieben werden.

Den 26. März 1917. Oberamtspfleger Käbler.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am Samstag, den 31. März 1917, vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad im schriftlichen Aufstreich aus Stadtwald I. Reifern, Aht. 11 Tannschächtle: 222 Stück forch. u. tann. Langholz I.-VI. Kl. mit zus. 351,72 Fm., 20 „ „ „ Sägholz I.-II. Kl. „ „ 22,15 Fm. Stadtwald I. Reifern, Aht. 3 Eberhardssteig: 164 Stück forchene Stammholz I.-VI. Kl. mit zus. 217,29 Fm., 8 „ „ „ Sägholz I.-II. Kl. mit zus. 11,25 Fm. Stadtwald I. Reifern, Aht. 6 Riesenstein: 56 Stück forch. u. tann. Langholz I.-VI. Kl. mit zus. 107,28 Fm., 2 „ „ „ Sägholz I. Kl. mit zus. 3,78 Fm. Stadtwald I. Reifern, Aht. 9 I. Jägerwegle: 164 Stück forchene Langholz I.-VI. Kl. mit zus. 195,71 Fm., 10 „ „ „ Sägholz I.-II. Kl. mit zus. 9,83 Fm.

Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten bedingungslosen, in ganzen und Zehntelprozenten ausgedrückten Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelholzstammholz“ wollen spätestens zu obgenannter Stunde dem Stadtschultheißenamt übergeben werden. Der alsbald auf dem Rathaus hier erfolgenden Eröffnung können die Bieter anwohnen. Klasseneinteilung und Taxpreise pro 1917, der Ausschuss ist zu 100% der Taxpreise angeschlagen.

Wildbad, den 28. März 1917.

Stadtschultheißenamt: Bachner.

Gartenlämmerien

in bekannter Güte und Keimkraft. Busch- und Stangenbohnen, Steckwürbel

sowie

Obstbäume

in besten Sorten empfiehlt

Carl Gentner

Handelsgärtnerei, Baumschulen und Samenhandlung

Schwann.

Den besten Rat in Kleiderfragen

gibt das neue Favorit-Moden-Album, 80 Pl. Für jeden Bedarf reizvolle Vorlagen, dabei leicht nachzuschneiden vermittle Favorit-Schnittle.

Fritz Schumacher, Pforzheim.

Neu!

Sorben erschienen!

Nabensteins Karte des Deutschen Sperrgebietes für den ungeschränkten „U“-Boottkrieg.

Preis 60 Pfennig.

Vorrätig bei

C. Meichsche Buchhandlung.



Nachmusterung der dauernd und zeitig Kriegsunbrauchbaren

1. Alle in dem oberamtlichen Erlaß vom 3. März 1917 — Amtsblatt Nr. 54 — genannten wehrpflichtigen Personen, sowie sämtliche wegen körperlicher Fehler zeitig Kriegsunbrauchbaren haben sich zwecks Gewinnung geeigneter Mannschaften für den militärischen Arbeitsdienst einer Nachmusterung zu unterziehen.

Die Musterung findet für den Oberamtsbezirk Neuenbürg wie folgt statt:

am 2. April 1917, von 9 Uhr vorm. ab
im Gasthaus z. Döfen in Schömberg,
für die Gemeinden Weinberg, Diefselsberg, Engelsbrand, Grunbach, Igelloch, Kapfenhardt, Langenbrand, Reisenbach, Oberlengenhardt, Salmbach, Schömberg, Schwarzenberg, Unterlengenhardt;

am 3. April 1917, von 8 1/2 Uhr vorm. ab,
auf dem Rathaus in Döfen,
für die Gemeinden Calmbach, Enzklösterle, Döfen a. G., Wildbad;

am 4. u. 5. April 1917, von je 8 1/2 Uhr vorm. ab,
auf dem Rathaus in Neuenbürg,
für die Gemeinden Neuenbürg, Arnbach, Birkenfeld, Conweiler, Dennach, Feldrennach, Gräfenhausen, Oberniebelsbach, Ottenhausen, Schwann, Unterniebelsbach, Waldrennach;

am 7. April 1917, von 9 Uhr vorm. ab,
auf dem Rathaus in Herrenalb,
für die Gemeinden Bernbach, Döbel, Herrenalb, Loffenau, Neusah und Notensol.

Die hieron Betroffenen werden vom Bezirkskommando bezw. Oberamt durch das Schultheißenamt besondere Vorladung erhalten.

Noch wird bemerkt:
1) Militärpapiere, sowie ärztliche Zeugnisse, Rentenzeugnisse, Krankenblätter und ähnliche Papiere sind mitzubringen.
2) Personen, welche wegen Krankheit am Erscheinen verhindert sind, haben ärztl. Zeugnis, beglaubigt von der Ortsbehörde, einzubringen.

II. Nicht zu erscheinen haben: alle Kriegsdienstentwaffnete und die als unabkömmlich anerkannten öffentlichen Beamten.

III. Anlässlich dieser Musterung werden auch noch durch Gestellungsbefehl einzelne zeitig g. u. av. Leute vorgeladen werden, deren erneute Untersuchung auf Dienstfähigkeit stattzufinden hat.
Calw, 17. März 1917. R. Bezirkskommando.

Die Ortsbehörden werden veranlaßt, für alsbaldige ortsübliche Veröffentlichung vorstehender Bekanntmachung Sorge zu tragen.
Neuenbürg, den 24. März 1917. R. Oberamt Ziegele.

R. Oberamt Neuenbürg. Zucker.

Für April d. J. hat jeder Versorgungsberechtigte Anspruch auf 650 Gramm Zucker. Der Höchstpreis beträgt für das Pfund Broden- u. Kristallzucker 32 J., Würfel- u. feingemahl. Zucker 34 J.
Den 23. März 1917. O.R.A. Gaiser.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Genossenschaftsregister, Blatt 37, ist bei der Firma **Bereinsbank Wildbad**, e. G. m. u. H. in Wildbad, am 14. März 1917 unter der Nr. 28 folgendes eingetragen worden:

In der außerordentlichen Generalversammlung vom 11. Februar 1917 ist an Stelle des durch Tod ausgeschiedenen zweiten Vorstandsmitgliedes **Wilhelm Ulmer** der Kaufmann **Freih Rath** in Wildbad, bisher 3. Vorstandsmitglied, zum 2. Vorstandsmitglied (Kassier), an Stelle des **Freih Rath** der Kaufmann **Philipp Bosh** in Wildbad zum stellvertretenden 3. Vorstandsmitglied (Kontrollleur) gewählt worden.
Den 24. März 1917. Stv. Amtsrichter Geyer.

Realschule Neuenbürg.

Die Aufnahme-Prüfung
für die Neueintretenden findet nächsten
Freitag, den 30. März
vormittags von 8 Uhr ab statt.

Vorbedingung für die Aufnahme ist 3-jähriger Besuch der Volksschule. Jeder Prüfling hat eine Geburtsurkunde und Schulzeugnis (erstere auch in der abgekürzten Form des Geburtscheins), sowie Schreibzeug mitzubringen.

Neuenbürg, den 26. März 1917.
Reall. Widmaier.
Stellv. Salzer.

R. Oberamt Neuenbürg. Amtskörperschafts-Umlage für das Rechnungsjahr 1916.

Nach dem durch Erlaß der R. Regierung für den Schwarzwaldkreis vom 18. Januar 1917 Nr. 147 für vollziehbar erklärten Voranschlag der Amtskörperschaft für 1916 sind als Amtskörperschaftsumlage zu verteilen 138 174 M.

Als Grundlage für die Umlage dienen die für die Gemeindeumlagen maßgebenden Steuerquellen, nämlich

1. vier Prozent aus:
901 754 M 62 J Grundkataster,
19 453 " 37 " Befällkataster,
20 47 008 " " Gebäudekataster,
1 724 636 " " Gewerbekataster

auf 4 692 851 M 99 J mit 187 714 M 08 J

2. ein Prozent des steuerbaren Kapitalertrags von 1 517 020 M 22 J mit 15 170 M 22 J

3. zwanzig Prozent der Einheitsätze der Einkommensteuer von 277 036 M 80 J mit 55 407 M 36 J

Umlagefuß 258 291 M 66 J

Umlagebetrag auf 1 M Kataster 53 495 34 J

Dienach beträgt der Umlagebetrag der Gemeinde

Neuenbürg	15 671.22 M	Kapfenhardt	668.47 M
Arnbach	1 219.25 "	Langenbrand	1 805.13 "
Weinberg	561.80 "	Loffenau	2 724.85 "
Bernbach	1 288.72 "	Reisenbach	890.28 "
Diefselsberg	1 054.98 "	Neusah	680.38 "
Birkenfeld	7 191.63 "	Oberlengenhardt	730.37 "
Calmbach	12 820.09 "	Oberniebelsbach	502.65 "
Conweiler	2 226.23 "	Ottenhausen	1 479.62 "
Dennach	5 585.97 "	Notensol	550.12 "
Döbel	2 395.53 "	Salmbach	607.85 "
Engelsbrand	1 613.40 "	Schömberg	9 187.46 "
Enzklösterle	932.55 "	Schwann	1 880.65 "
Feldrennach	2 248.07 "	Schwarzenberg	951.85 "
Gräfenhausen	2 969.04 "	Unterlengenhardt	834.78 "
Grunbach	1 442.58 "	Unterniebelsbach	394.02 "
Herrenalb	8 196.55 "	Waldrennach	1 337.63 "
Döfen a. Enz	11 723.84 "	Wildbad	32 574.06 "
Igelloch	1 232.38 "		

Die Gemeinden haben ihre Umlageanteile in Monatsraten und je vor Ablauf des Monats an die Oberamtspflege abzuliefern.
Den 24. März 1917. Oberamtmann Ziegele.

Döbel, den 25. März 1917.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrabt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwiegerohn, Schwager und Onkel

Johannes Jakob Keller

Bewgwart

heute morgen 1/6 Uhr im Bezirkskrankenhaus Neuenbürg nach schwerem Leiden im Alter von nahezu 59 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die tiefbetrahteten Hinterbliebenen:

Die Gattin: **Marie Keller**, geb. Kraft.
Der Sohn: **Adolf Keller** mit Frau und 2 Kindern.
Die Schwiegereltern: **Gustav Schabbe** mit Familie.

Beerdigung in Döbel am Mittwoch, den 28. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr.

Zeichnungen

auf die

6. Kriegsanleihe

nimmt entgegen

Bereinsbank Wildbad

e. G. m. u. H.

Neuenbürg.

Zur Saat

empfiehlt

Weißklee Grassamen

in feimfähiger Ware

Adolf Lustnauer

Neuenbürg.

Ein fast noch neuer

Sportwagen

ist zu verkaufen

Gräfenhauserstr. 11

Mädchen-Gesuch.

Braves, keifiges Mädchen
in besseren Haushalt auf 1 oder später gesucht.

Frau Nebelhör,
Pforzheim, Christoph-Str.

Arnbach,
Eine schöne weiße, hantel

Ziege

mit einem Jungen zu verkaufen

Gottlob Proh

Läufer-Schweine

kauft

**Sanatorium
Schwarzwaldbheim,
Schömberg.**

**Wer ein Geschäft
machen will, muß
die Zeitung zu
Hilfe nehmen!**

Die Sache klingt sehr einfach und ist doch schwer. Der Erfolg einer Insertion hängt von vielen Umständen ab, in erster Linie z. B. von der richtigen Wahl der Zeitung. Dann aber auch von der Größe, Abfassung und Ausstattung der Anzeige, der Häufigkeit ihres Erscheinens usw. Die Wahl der Zeitung ist unbedingt gut, wenn sie auf den „Enztäler“ fällt, der mit seiner Bedeutung in allen Kreisen des gesamten Oberamtsbezirks und Umgebung das von der Geschäftswelt anerkannt wirkungsvollste Insertionsorgan ist.

Visitenkarten

Liefert rasch und billig
die G. Meesch'sche Buchdruckerei